

6 Seiten "Stadtdialog" über Ihren Stadtteil: Pichling



Junger Stadtteil: 20 Prozent aller Einwohner Pichlings sind bis 14 Jahren alt. Viele junge Familien leben in der SolarCity. Foto Weibold

Rote Ampeln und Staus regen SolarCity-Bewohner auf

Hitzig aber sachlich verlief der „Stadtdialog“ zwischen den Pichlingern und Bürgermeister Franz Dobusch, zu dem die OÖN geladen hatten.

Weniger die Probleme im historisch gewachsenen Pichling, viel mehr die Beschwerden und Anliegen der Bewohner der jungen SolarCity standen im Mittelpunkt der Bürger-

versammlung. So stellt, trotz zahlreicher Bewohner-Stellflächen, der Parkplatzmangel in der Sonnenstadt ein Ärgernis dar.

Die unter dem Zentrum der Sonnenstadt befindliche Tiefgarage findet hingegen kaum Zuspruch. Die Bewohner machten die unzureichende Beschilderung zur Garageneinfahrt und die hohen Parkgebühren

für die schwache Auslastung verantwortlich. Die Staus im Bereich des Mona-Lisa-Tunnels bekommen auch die Pichlinger zu spüren.

Besonders nahmen die Sonnenstädter die Ampelanlagen entlang der Heliosallee in die Kritik. Die Grün-Phasen seien schlecht aufeinander abgestimmt. Besonders nachts, wenn der Betrieb der Straßen-

bahn bereits ruht und an den Kreuzungen kein Verkehr mehr herrscht, seien die Rotphasen sinnlos. Die Sonnenstädter wollen, dass die Ampeln nach 22 Uhr ausgeschaltet werden.

Bürgermeister Dobusch sagte, für den Betrieb der Ampeln sei die Polizei zuständig. Solange er keine einschlägigen Empfehlungen bekomme, werde er keine Ampeln ausschalten.

IHR STADTTEIL IM PORTRÄT

Wie lebt sich's in Linz?

Wie beurteilen die Linzerinnen und Linzer ihre Stadt? Was sollte in Ihrem Stadtteil geschehen? Was ist dort gut, was passt nicht? In der zwölfteiligen Reihe „Stadtdialog“ bieten die OÖ.Nachrichten und die Stadt Linz die Möglichkeit, mit Bürgermeister Franz Dobusch über all diese Fragen zu diskutieren.

Vergangenen Dienstag waren die Bewohnerinnen und Bewohner von Pichling an der Reihe. In dieser Sonderausgabe berichten wir über diese Diskussion und stellen viele Facetten des Stadtteils vor.



INHALT

Sicherheit: Eine eigene Polizeiinspektion soll ab Frühjahr 2006 in der SolarCity eröffnet werden, berichtet Stadtpolizeikommandant Schnell. Seite 2

Jugend: Für Jugendliche gibt es zu wenig Freizeitmöglichkeiten. Das Stadteilbüro in der SolarCity will Ideen gemeinsam mit den Jugendlichen angedenken. Seite 5.

Neubau: Ein eigenes Seniorenzentrum soll in Pichling entstehen. Seite 2.

IMPRESSUM

Medieninhaber: OÖN Redaktion GmbH & CoKG, Promenade 23, 4010 Linz, Tel. 0732/7805-0
Hersteller: OÖN Druckzentrum GmbH & CoKG, Medienpark 1, 4060 Pasching, Tel. 0732/7805-0
Herausgeber: Ing. Rudolf Andreas Cuturi, MAS
Chefredakteur: Mag. Gerald Mandlbauer
Redaktion: Peter Affenzeller, Erhard Gstöttner, Robert Stammner
Anzeigen: Mag. Günther Plank

OÖN GRAFIK

Probleme im Wohngebiet

Gibt es Probleme in Ihrem Wohngebiet?
 Was stört Sie am meisten an Ihrer Wohngegend?
 Was müsste Ihrer Meinung nach verbessert werden?

Problem	Pichling	Linz gesamt
Infrastruktur	15	15
Verkehrssituation für Autobenutzer	15	15
öffentliche Verkehrsmittel	13	13
Verkehrsproblem allgemein	10	10
Verkehrslärm	7	7

Quelle: Magistrat Linz; Foto: OÖN

Mangel an Ärzten und Jugendtreffs

5718 Bewohner sind im alten Ortskern von Pichling und der neu eröffneten SolarCity zuhause. 629 Bürger haben sich an der groß angelegten Bürgerbefragung der Stadt Linz beteiligt. Die Befragten kritisieren fehlende Infrastruktur.

Was schätzen die Menschen an ihrem Stadtteil? Was sind die Probleme im Wohngebiet, wo drückt die Bürger der Schuh? Alle fünf Jahre lädt die Stadt Linz ihre Einwohner ein, an einer groß angelegten Bürgerbefragung teilzunehmen. Mehr als 21.000 Fragebögen haben die Statistiker nun ausgewertet. An der Befragung für den Stadtteil Pichling haben sich 629 Einwohner beteiligt.

Die Bewohner bemängeln vor allem die Infrastruktur. Zum Zeitpunkt der Befragung im Herbst 2004 zeigten sich 40 Prozent mit der Versorgung mit praktischen Ärzten unzufrieden. Jeder Vierte brachte fehlende Treffpunkte und Frei-

zeiteinrichtungen für Jugendliche aufs Tapet. Jeder fünfte kritisierte zudem die Situation für Pkw-Fahrer.

Unzufrieden zeigte sich die Mehrheit der Befragten mit der Erreichbarkeit der Polizei, die den Stadtteil von Ebelsberg aus betreut. Demgegenüber ist jedoch das Sicherheitsgefühl der Pichlinger besser als der Durchschnittswert von Linz.



Kritik an Polizei-Präsenz (vowe)

3 Fragen an ...

Johann Schnell

Im Frühjahr 2006 soll die Polizeiinspektion von Ebelsberg in das Zentrum der SolarCity verlegt werden, berichtet Stadtpolizeikommandant Johann Schnell.



Foto: Petuely

OÖN: Die Pichlinger beklagen die schlechte Erreichbarkeit der Polizei in ihrem Stadtteil...

Schnell: Noch wird der Stadtteil Pichling von der Polizeiinspektion Ebelsberg betreut. Doch im Frühjahr übersiedelt dieses Wachzimmer in die Solar City. Dann sind auch die Pichlinger polizeilich versorgt.

OÖN: Welche Probleme hat die Polizei in Pichling zu bewältigen?

Schnell: Die Umfahrung Ebelsberg ist regelmäßig verstopft. Viele Fahrer weichen über Alt-Pichling aus. Weil dort gerne auch viel zu schnell gefahren wird, führen wir jedes Monat Radkontrollen durch. Das wirkt.

OÖN: Viele Pichlinger haben Angst vor Einbrüchen.

Schnell: Siedlungen abseits des Zentrums sind von Dämmerungseinbrüchen stärker betroffen. Vor einiger Zeit trieb eine organisierte Autoknackerbande in Pichling ihr Unwesen.

OÖN ÜBERBLICK

Wanderwege in der Au

Neue speziell gekennzeichnete Wanderwege gibt es in den besonders geschützten Traun-Donau-Auen. Unter anderem steht ein Rundwanderweg um den großen Weikerlsee zur Verfügung.

Platz für neue Betriebe

330.000 Quadratmeter stehen im Betriebsansiedlungsgebiet Südpark Linz zur Verfügung. 180.000 Quadratmeter können noch bebaut werden.

Die Solar-City beherbergt das erste Gymnasium im Süden von Linz

Linz hat viele Bildungseinrichtungen. Doch südlich der Salzburger Straße gab es bis zum heurigen Herbst kein einziges Gymnasium.

Südlich des 1968 eröffneten Ramsauer-Gymnasiums am Bindermichl gab es 37 Jahre lang keine allgemein bildende höhere Schule. Was dazu führte, dass im Süden von Linz im Vergleich zu den übrigen Teilen der Landeshauptstadt weniger Kinder in höhere Schulen gingen.

Seit dem Beginn des Schuljahres 2005/06 gibt es ein Gymnasium im Süden von Linz: das Realgymnasium in der Solar-City. Die Stadt Linz führt es zunächst bis 2009 als Privatschule. Dann übernimmt der Bund diese Schule.

Gestartet wurde im heurigen September mit zwei ersten Klassen, die insgesamt 49 Schüler besuchen. Viele Schüler kommen aus Pichling.

Untergebracht sind die beiden Gymnasialklassen in der Volksschule 52. Im April des

kommenden Jahres beginnt der Bau eines eigenen Gebäudes für das Gymnasium mit 24 Klassen und einem Dreifachturnsaal. Fertig wird die neue höhere Schule im Frühjahr 2008 sein.

Schul- und Hortzentrum

Bis zur Übernahme des Gymnasiums durch den Bund im Jahr 2009 stellt die Stadt die Räumlichkeiten zur Verfügung und trägt die Kosten für Betrieb, Verwaltung und Reinigung. Die Stadt Linz kommt

zudem für die Verwaltungsbediensteten und Gebäudekosten auf. Das Bildungsministerium zahlt das Lehrpersonal.

Erweitert wird bereits das Schul- und Hortzentrum an der Heliosallee. Bis zum Beginn des Schuljahres 2006/07 entsteht Raum für weitere sechs Volksschulklassen und vier Hortgruppen. Somit werden in einem Jahr elf Volksschulklassen, eine Vorschulklasse und acht Hortgruppen zur Verfügung stehen.



Zentrum Nicht nur materielle Güter, sondern auch geistige Nahrung gibt es im Infrastrukturzentrum der Solar-City am Lunaplatz, zum Beispiel in der dort untergebrachten städtischen Bücherei und in der Volkshochschule. Im kommenden Jahr zieht die Polizeiinspektion aus Ebelsberg in die Solar-City.

Foto: OÖN

Seniorenzentrum für Pichling

Bis 2010 bekommt Pichling ein städtisches Seniorenzentrum mit 60 Pflegeplätzen und 15 bis 20 betreubaren Wohnungen. Entstehen wird der Bau in Alt-Pichling, auf einem 8000 Quadratmeter großen Grundstück der Pfarre St. Paul zu Pichling.

Das Seniorenzentrum Pichling wird dann das vorläufig letzte Heim der Stadt Linz, die seit Beginn der neunziger Jahre Seniorenzentren in der ganzen Stadt errichtet, damit die Linzerinnen und Linzer an ihrem Lebensabend nicht ihren angestammten Stadtteil verlassen müssen. „Die Senioren sind sehr dankbar, wenn das Übersiedeln in eine Seniorenheim nicht auch mit einem Umzug in einen anderen Stadtteil verbunden ist“, sagt die Linzer Sozialreferentin Vizebürgermeisterin Ingrid Holzhammer.

Pichling ist übrigens derzeit noch (bedingt vor allem durch den Zuzug vieler junger Menschen in die Solar-City) ein Stadtteil mit relativ junger Bevölkerung. 75 Prozent der Bewohner von Pichling sind derzeit unter 50 Jahren. In 30 bis 40 Jahren wird jedoch ein Teil von ihnen Pflege und Betreuung benötigen.

Grünes Pichling: Verkehr nervt, zu wenig Jugendtreffs

629 Bewohner von Pichling haben sich an der groß angelegten Bürgerbefragung der Stadt Linz beteiligt.

„Ich würde gerne in einem anderen Stadtteil von Linz leben“. Dieser Aussage stimmten nur drei Prozent der Befragten aus Alt-Pichling und der SolarCity zu. Im Gegenzug gaben 91 Prozent der Bürger an, „gerne in diesem Stadtteil“ zu le-

ben. Fünf Prozent der Pichlinger hingegen liebäugeln mit einem Umzug in eine andere Gemeinde.

Der Grad der „Stadtteilverbundenheit“, den die Statistiker damit abgefragt haben, ist – gemessen am Linzer Durchschnitt – sehr hoch. In ganz Linz sagen demnach nur 87 Prozent „Ja“ zu ihrem Stadtteil

Als besonders problematisch haben die Befrag-

ten die fehlende Infrastruktur im Stadtteil bewertet. Zum Zeitpunkt der Befragung (Herbst 2004) waren 40 Prozent der Bürger unzufrieden mit der Versorgung mit Ärzten.

Jeder vierte äußerte sich (sehr) unzufrieden mit bestehenden Treffpunkten und Freizeiteinrichtungen für Jugendliche. Jeder fünfte Befragte meinte, das Angebot an Seniorenheimplät-

zen lasse zu wünschen übrig. 15 Prozent regt die Verkehrssituation für Autofahrer auf. So seien etwa die Rotphasen der Ampeln in der SolarCity zu lange und würden den fließenden Verkehr blockieren, kritisieren die Anrainer.

Hohes Sicherheitsgefühl

17 Prozent der Befragten sind zudem (sehr) unzufrieden mit der Situation für Radfahrer. Radfahrerfreundliche Routen über die Traun ins Zentrum von Linz sind nicht vorhanden. Trotz der genannten Kritikpunkte stellen die Pichlinger ihrer Wohngegend ein gutes Zeugnis aus. 77 Prozent der Befragten halten ihren Stadtteil für „gepflegt“, 72 Prozent sagen, er sei „gemütlich“. Zehn Prozent hingegen halten ihren Stadtteil für „gefährlich“.

Zum Thema öffentliche Sicherheit hat die Stadt Linz eigene Frage-Kategorien mit der Polizei erarbeitet. Demnach sind 46 Prozent der Pichlinger (sehr) unzufrieden mit der Erreichbarkeit der Polizei. Das Sicherheitsgefühl der Pichlinger ist im Vergleich zu den Durchschnittswerten von Linz aber hoch. 84 Prozent fühlen sich demnach „sehr“ bzw. „eher sicher“. Nur 15 Prozent fühlen sich „sehr“ bzw. „eher



Verstopfter Tunnel: Ausweichverkehr in Wohngegenden

unsicher“. In ganz Linz gaben 18 Prozent ein ungutes Sicherheitsgefühl an.

„Waren Sie schon einmal Opfer einer Straftat?“, wollte die Stadt wissen. Während in den anderen Stadtteilen konstant 25 Prozent der Bürger diese Frage bejahen, gaben „nur“ 20 Prozent der Pichlinger an, bereits einmal Opfer von Kriminalität geworden zu sein. 29 Prozent der Befragten haben Angst vor Wohnungseinbrüchen, gefolgt von Fahrraddiebstählen und Vandalismus.

STICHWORT

Bevölkerung

20 Prozent der Einwohner Pichlings sind bis 14 Jahre alt. Nur 19 Prozent der Bewohner sind Pensionisten (ganz Linz: 33 Prozent). 50 Prozent der Bevölkerung sind zwischen 26 und 45 Jahren. Hoch ist der Anteil der Angestellten und Beamten mit 49 Prozent. Der Ausländeranteil liegt bei sieben Prozent.

OÖN GRAFIK

Sicherheitsgefühl

Über Kriminalität und Fragen der öffentlichen Sicherheit wird oft diskutiert. Fühlen Sie sich in Ihrer Wohngegend ...



Quelle: Magistrat Linz;

Foto: Wodicka

Foto: Wassermann



Im jüngsten Stadtteil von Linz, der SolarCity, wurde an vieles gedacht, doch auch manches übersehen. Bürgermeister Dobusch zeigte sich über die Anregungen dankbar. Fotos: Weibold

Rote Ampeln und Staus in SolarCity Parkplatzmangel trotz Tiefgarage

Rund 150 Bewohner aus Pichling folgten der OÖN-Einladung, im Volkshaus in der SolarCity mit Bürgermeister Franz Dobusch über die Probleme im Stadtteil zu diskutieren.

Vor kurzem erst fertiggestellt, gilt die SolarCity in Pichling als das Vorzeige-Siedlungsprojekt der Stadt Linz mit mittlerweile mehr als 2900 Einwohnern. Wie in den historisch gewachsenen Linzer Stadtteilen zeigten auch die Bewohner der jungen Sonnenstadt zahlreiche Probleme auf.

Im wahrsten Sinne des Wortes Rot sehen nämlich viele Sonnenstädter an den Ampeln entlang der Heliosallee, die gemeinsam mit der Straßenbahn in Betrieb gingen. „Alle paar Meter heißt es fünf Minuten lang stehen bleiben, obwohl am Abend weit und breit kein Verkehr mehr herrscht und keine Straßenbahn mehr fährt“, kritisierte eine Anrainerin, die für ihre Wortmeldung den Applaus des Saalpublikums erntete. Die Anrainer fordern, die Ampeln nach 22 Uhr auszuschalten.

Staus vor Mona-Lisa-Tunnel

Die Verkehrsexperten befanden sich noch in der Erprobungsphase, antwortete Dobusch. „Die Einstellung der Ampeln fällt in die Zuständigkeit der Polizei. Wir werden eigenmächtig sicher keine Ampeln in der Nacht ausschalten“, sagte der Bürgermeister. Er wolle jedenfalls auf eine Entscheidung der Polizei warten.

Auch Stau-Ärger steht in Pichling auf der Tagesordnung. Jeden Morgen staut es sich im und um den zweispurigen Mona-Lisa-Tunnel, der den Pendlerverkehr aus Asten, Enns, St. Florian und der SolarCity kaum verdauen kann. Die Grünphasen im Bereich des Tunnels seien viel zu kurz, kritisierten die Pichlinger.

Dobusch betonte, dass vier Fahrspuren im Tunnel sinnvoll

gewesen wären. Ein Wunsch, der aber an der Finanzierung scheiterte.

Auch Parkplatz-Probleme kamen zur Sprache. „Heliosallee und Lunaplatz im Zentrum der SolarCity sind jeden Tag heillos verparkt. Das trägt natürlich bei zur schleppenden Verkehrssituation“, berichteten

Anrainer. Während die oberirdischen Stellflächen stark ausgelastet sind, stehe die Tiefgarage im SolarCity-Zentrum die meiste Zeit leer, so die Bewohner. Dafür dürften zwei Gründe maßgeblich sein: zum einen ist die Zufahrt zur Tiefgarage nicht ausreichend beschildert. „Wer soll denn hinfinden, wenn

die Garage nicht ordentlich angeschrieben ist?“, fragen sich die Bewohner. Zum anderen sehen viele Sonnenstädter nicht ein, dass sie, wie in einer Kurzparkzone, 50 Cent für eine Pkw-Stellfläche zahlen müssen.

Gratis kommt nicht in Frage

„In Sachen Beschilderung haben wir schon reagiert. Wir werden in den nächsten Tagen Wegweiser montieren“, antwortete Dobusch. Zu den Parktarifen: „Es kommt gar nicht in Frage, dass wir die Tiefgaragen-Parkplätze gratis anbieten“. Würde die Stadt auf eine Vergütung verzichten, gingen Vorsteuerabzüge für die Stadt Linz verloren, so Dobusch. „Wir müssen mit unseren Steuergeldern ordentlich haushalten“. Wolfgang Raab von der Pichlinger Kulturinitiative OKIP'S schlug vor, für Kulturevents und Veranstaltungen eigene günstigere Parktarife einzuführen.

Weikerlsee-Anlage für Junge

Angesprochen auf fehlende Freizeitmöglichkeiten für die Jugendlichen, antwortete Dobusch, die Stadt Linz plane eine Sportanlage mit Fußballfeld, Beachvolleyball und Skaterfläche im Bereich des kleinen Weikerlsees. Da die Tennisanlage im nächsten Jahr zu sperren wolle, stünden hier freie Flächen zur Verfügung.

„Warum hat die Stadt Linz statt des Realgymnasiums keine Hauptschule errichtet? Das wäre sinnvoll gewesen, da die Hauptschule Ebelsberg einen schlechten Ruf hat“, meldete sich eine Mutter zu Wort. „Wir wollten Chancengleichheit für die Kinder im Süden von Linz. Endlich gibt es jetzt eine AHS auch jenseits der Traun“, sagte Dobusch. Die Hauptschule in Ebelsberg sei aus politischen Gründen schlechtgeredet worden. „Der Hauptschule mangelt es jedenfalls nicht an Platz und Ausrüstung“, so Dobusch.

STICHWORT



Pichling bekommt eigene Polizeiinspektion

Kritik an der schlechten Erreichbarkeit der Polizei förderte die Bürgerbefragung zutage. Nun soll ein eigenes Wachzimmer im Frühjahr im Zentrum der SolarCity eröffnet werden. „Die Polizei war nicht glücklich mit dem bestehenden zu kleinen

Wachzimmer in Ebelsberg. Eine neue Polizeiinspektion im Bereich der Hillerkaserne hat die Bundes-Immobilien-Gesellschaft nicht bewilligt“, berichtete Dobusch. Schließlich sei die Entscheidung für den Standort SolarCity gefallen.

ZITATE

„Wir sind sehr froh über die Lärmschutzwand im Bereich des Brachsenweges. Allerdings ist die Wand zu kurz und durch sie ist unsere Ausfahrt jetzt sehr unübersichtlich. Für Kinder ist das gefährlich.“

KARL BERGER

„Sowohl Volkshaus als auch Tiefgarage in der SolarCity sind nicht beschildert. Kein Wunder, dass die Tiefgarage immer leer steht. Für die Garage sollte die Stadt günstigere Tarife einführen.“

WOLFGANG RAAB

„Die Traun-Donau-Auen sind ein Naturschutzgebiet. Trotzdem werfen Spaziergänger ihren Müll dort weg. Hunde sind in der Au verboten, doch viele halten sich nicht daran. Im Naturschutzgebiet sollte mehr kontrolliert werden.“

MARIO THIES

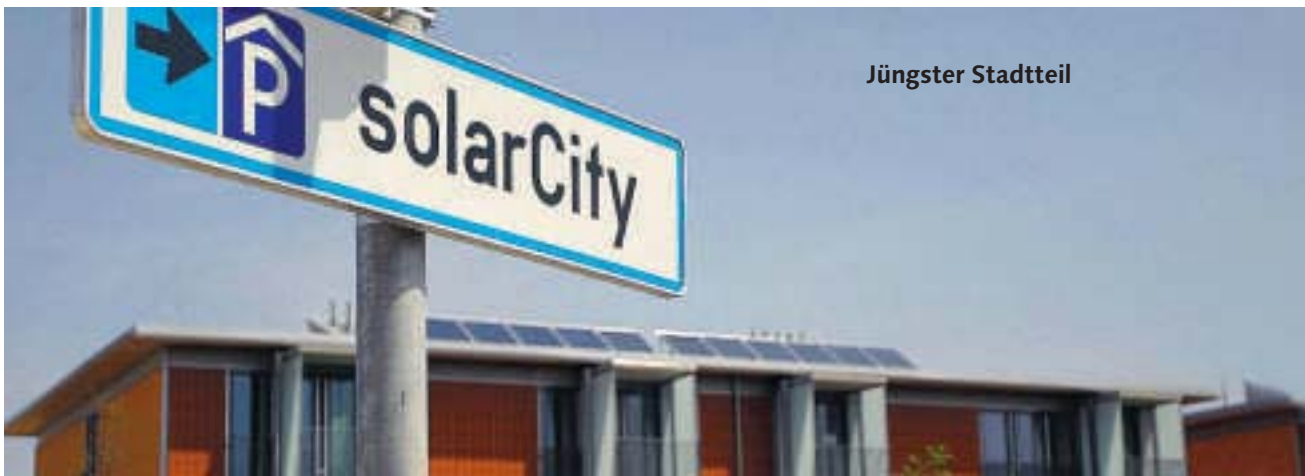
„Jeden Tag früh morgens bricht der Verkehr in der SolarCity zusammen. Heliosallee und Lunaplatz sind immer verparkt. Jeden Morgen staut es sich, weil die Ampelschaltung beim Monalisa-Tunnel ungünstig eingestellt ist.“

HARALD MAYER

„Die Ampeln im Zentrum der SolarCity sind meistens auf rot. Man sollte sie nach 22 Uhr ausschalten. Es hat keinen Sinn, wenn man nachts an einer menschenleeren Kreuzung Minuten lang auf grün warten muss.“

LYDIA SCHWARZ

Junges Pichling, grünes Naturparadies



Jüngster Stadtteil



Helles Wohnen

Im Jahr 1299 wurde das Gebiet zwischen Traun, Probstau, Schiltenberg und der heutigen Bahnunterführung Moosfelderstraße erstmals urkundlich erwähnt.

Im Jahr 1938 kam das damals noch eigenständige Pichling zur Stadt Linz dazu. Um mehr Wohnraum

in der Landeshauptstadt zu schaffen, begannen im Jahr 1990 die Planungen für die SolarCity, deren Bau 1999 begonnen und die nun fertig gestellt wurden.

Einen Urwald mitten in der Stadt bilden die Traun-Donau-Auen rund um den Weikerlsee, die unter Naturschutz stehen.



Letzter Schnitt vor dem Winter



Behindertengerecht



Junge Pichlingerin



Große Pause

Krabbelstube

Fotos: Weithold, Wodicka (1)



Neues, junges Wohnen in der SolarCity: Für die Jugendlichen planen die Stadtteilverantwortlichen eine Freizeitanlage

Fotos: res

Schulen, Kirche und Streetworker gemeinsam für mehr Jugendräume

PICHLING. Volksschulen, Hort, Spielplätze, Kindergärten: Für junge Familien mit Kindern bieten Pichling und die Solar-City gute Betreuung. Doch wo sollen die Jugendlichen in ihrer Freizeit hin?

Aus den Traunauen rund um den großen Weikerlsee sind die jungen Leute verjagt worden. Schließlich sei ein Natura-2000-Schutzgebiet kein geeigneter Abenteuerspielplatz für Jugendliche, haben die Erwachsenen gesagt. Auch der Fußballplatz bei der Volksschule 52 in der Heliosallee kommt weg. Auf diesem Areal soll der Neubau für die von der Stadt Linz geführte AHS entstehen, die interimistisch im Volksschulgebäude untergebracht ist. Bei Schlechtwetter treffen sich viele Jugendliche in der

Tiefgarage der SolarCity, die von Pkw-Fahrern wenig benutzt wird.

„Während das Angebot für Kinder bis neun Jahren in der SolarCity sehr gut ist, wird für Ältere von zehn bis 14 Jahren wenig geboten“, sagen die Ebelsberger Streetworker Johann Aichinger und Patrick Chouchanian vom Verein Jugend und Freizeit.

Zwar sei das Vereinsleben in Pichling vielfältig, jedoch: „Nicht jeder Jugendliche will seine Freizeit in einem Verein verbringen. Es geht um Räume, in denen die Jugendlichen ungezwungen unter sich sein können“, sagen die Streetworker. Das Argument, Pichlings Jugendliche sollten bestehende Jugendzentren in Ebelsberg oder Kleinmünchen nutzen, geht für die Jugendarbeiter in



Foto: privat

P. Resch vom Stadtteilbüro

die falsche Richtung: „Diese Jugendzentren werden stark von den Cliquen vor Ort besucht. Da fühlen sich Auswärtige fremd“. „Jugendraum-Analyse“

lautet nun das Schlagwort. „Wir haben regelmäßige Treffen mit Vertretern der Kirche, der Schulen, der Sport- und Kulturvereine und Streetworkern arrangiert“, berichtet Petra Resch, Sozialarbeiterin im Stadtteilbüro der Stadt Linz in der SolarCity. Diese Gruppe macht sich Gedanken, wie die Situation für Jugendliche verbessert werden kann.

„Wir wollen die Jungen auf jeden Fall in unsere Planungen einbinden“, sagt Resch. Die meisten Kinder in Pichling seien zur Zeit zwischen sechs und 13 Jahren alt. „Es wird dauern, bis für ein eigenes Jugendzentrum Bedarf besteht“. Als Platz für eine neue Sport- und Freizeitanlage, mit Volleyball- und Skaterflächen, ist zur Zeit die Wiese rund um den kleinen Weikerlsee in Planung.

Im Stadtgespräch

Gerhard Dicketmüller

Das Zillenfahren liegt den Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr Pichling im Blut. Zwei Staatsmeister und einen Vizestaatsmeister konnte die Truppe bei den heurigen Wettkämpfen auf ihrem Konto verbuchen. Begründet ist diese Überlegenheit historisch. „Wir sind seit den frühen sechziger Jahren ein Wasserstützpunkt“, erzählt Kommandant Gerhard Dicketmüller: „Das kommt daher, dass Pichling ein ausgewiesenes Hochwasser- und typisches Überschwemmungsgebiet ist.“



Foto: privat

Doch nicht nur bei den Hochwassern im Jahr 1954 und 2002 helfen die Feuerwehrler: Auch die unfallträchtigen Verkehrswege Westautobahn zwischen Asten und dem Knoten Linz und die B1 zwischen dem Pichlinger See und der Umfahrung Ebelsberg fallen in ihr Einsatzgebiet.

Seit 1901 gibt es die Feuerwehr, derzeit besteht sie aus 30 Aktiven, zehn Jugendlichen und zehn Reserve-Mitgliedern. Die zu betreuenden Haushalte werden ständig mehr. „Die Solar-City wird uns noch herausfordern“, erzählt Dicketmüller: „Denn nach zehn Jahren in einer Wohnung beginnen sich die Zwischenfälle zu häufen. Dann werden Geräte kaputt und Leitungen schadhaf.“

Oft sind die Pichlinger schneller am Einsatzort als ihre Kollegen von der Berufsfeuerwehr. „Das liegt daran, dass sich die Stadt Linz so in die Länge dehnt. Selbst der Campingplatz am Pichlingersee gehört noch dazu. Da sind wir natürlich oft schon dort, während die Berufsfeuerwehr noch im Stau steckt.“

Auch das traditionelle und stets gut besuchte Maibaumfest schätzen die Pichlinger: Heuer wurde es für einen besonderen Anlass genutzt: Die Eröffnung eines komplett neuen, 1,54 Millionen Euro teuren Feuerwehrhauses.



Komplett neues Feuerwehrhaus Foto: Karrer

„Viele junge Leute mit Kindern“



MARKUS EIDENBERGER
SolarCity, Angestellter
Wir wohnen erst seit drei Wochen in der SolarCity. Unser erster Eindruck ist ein sehr positiver. Die Straßenbahn ist da, auch einige Geschäfte sind vor der Haustür. Was uns sehr gut gefällt: Hier leben viele junge Leute mit Kindern. Die Bewohner der SolarCity müssen sich untereinander noch kennen lernen.



KATHRIN PELLMANN
Hausfrau, SolarCity
Seit drei Jahren sind meine Familie und ich in der SolarCity. Der Stadtteil ist wirklich gelungen. Es kommen auch immer mehr Geschäfte. Ärgerlich sind die vielen Ampeln. Viele ärgern sich, weil die Grünphasen viel zu kurz sind. Mit den Parkplätzen in der SolarCity sieht es nicht sehr gut aus.



Fotos: Weinhold

ELKE KASTNER
AHS-Lehrerin, SolarCity
Das neue Realgymnasium wird sehr gut angenommen. Die Kinder kommen aus der SolarCity, Pichling, Ebelsberg, aber auch aus Kleinmünchen, Asten und Ansfelden. Ein Beweis dafür, dass der Bedarf für eine AHS im Linzer Süden absolut gegeben ist. Wir freuen uns schon auf die neue Dreifach-Turnhalle.

BLICKFELD

Kulturarbeit verbindet Pichling

Mit der Eröffnung der SolarCity hat sich die Bevölkerung Pichlings auf einen Schlag verdoppelt. Jetzt geht es darum, ein harmonisches und nachbarschaftliches Miteinander von Sonnenstädtern und Alt-Pichlingern herzustellen.

Genau hier setzt die „Offene Kultur Initiative Pichling SolarCity“ (OKIP'S) an. „Ich bin im Dezember 2003 in die SolarCity gezogen und habe mir gedacht, da will ich im Kulturbereich etwas bewegen“, sagt OKIP'S-Obmann Wolfgang Raab. Denn: „Kultur verbindet doch die Leute. Die Stadtteile wachsen nur dann gut miteinander zusammen, wenn die Menschen gemeinsam etwas zum Feiern, zum Staunen und zum

Lachen haben“. Jeden ersten Donnerstag im Monat sitzen die Ehrenamtlichen von OKIP'S im Wirtshaus z'Pichling bei ihrem Kulturstammtisch zusammen, um über neue Ideen für Kulturveranstaltungen zu beraten.



Foto: OÖN

Herz für Kultur: W. Raab

Den Aktivisten ist auch schon einiges eingefallen. So fanden Anfang Oktober bereits zum zweiten Mal die „Kulturtage“ in der SolarCity, mit Tanzeinlagen, einer Autorenlesung und kulinarischem, statt. Über ein besonderes Highlight dürfen sich die Pichlinger am 1. Dezember freuen. Die „Rounder Girls“, die drei stimmwältigen Soul-Ladies aus Österreich, England und den USA, geben sich im großen Saal des Volkshauses Pichling die Ehre. „Wir sind für jeden Interessierten offen, der bei uns mithelfen möchte“, sagt OKIP'S-Obmann Raab. „Auch die Jungen sind herzlich willkommen, ihre Ideen für Veranstaltungen einzubringen“.



www.linzag.at | Immer bestens betreut.

LINZ AG
L I N I E N

Seit September dieses Jahres führt die **Linie 2** direkt in die Sonnenstadt solarCity. Mit 2,3 km Länge sichert die neu ausgebaute Strecke den Bewohnern eine direkte Straßenbahnverbindung in das Linzer Zentrum. Mit der **Stadtteillinie 104** wurde eine Verbindung nach Traundorf, Posch und Pichling geschaffen. Für Fragen rund um unser Angebot stehen wir Ihnen gerne unter der Tel. 0732/3400-7000 zur Verfügung. Rufen Sie uns an!

Wählen Sie aus:

Ihr Brucknerhaus-Programm im Dezember 2005

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen!

do 1. 12. Großer Saal 19.30 Uhr

Das Große Abonnement
Wiener Symphoniker
Krzysztof Penderecki Dirigent
Rudolf Buchbinder Klavier
Mozart, Penderecki, Dvorák

fr 2. 12. Mittlerer Saal 19.30 Uhr

Ambiente
Maxi Blaha Sprecherin
Christa Ratzenböck Gesang
Marc Reibel Klavier
Bernhard Walchshofer Cello, Akkordeon
Klaus Dickbauer Saxofon, Klarinette
Brecht – Weill
**„Meine Herrn, mit siebzehn
Jahren kam ich auf den
Liebesmarkt ...“**

so 4. 12. Großer Saal 11.00 Uhr

Sonntagmatineen
Bruckner Orchester Linz
Dennis Russell Davies Dirigent
Benjamin Schmid Violine
Korngold, Glass (ÖEA)

di 6. 12. Mittlerer Saal 19.30 Uhr

Kammermusik
Daius Quintett
Mozart, Nielsen, Zemlinsky, Eder

do 8. 12. Großer Saal 11.00 Uhr

Brucknerhaus für Kinder
Bruckner Orchester Linz
Ulla Pilz Moderation
Dennis Russell Davies Dirigent
**Adventkonzert
für die ganze Familie**

do 8. 12. Mittlerer Saal 19.30 Uhr

Das Andere Programm
Cornelia Froboess Rezitation
Willy Freivogel Flöte
Kalle Randalu Klavier
„Mozart und seine Frauen“

di 13. 12. Großer Saal 19.30 Uhr



Das Andere Programm
Michael Heltau
Wiener Theatermusiker
**„Ein roter Luftballon am
Weihnachtshimmel“**
Chansons – Lieder – Märchen und Texte
von Raimund, Schnitzler, Altenberg u.a.

sa 31. 12. Großer Saal 19.30 Uhr

Jahresausklang
Alfons Haider und seine Kombo
**„The Best of ...
Alfons Haider“**

sa 31. 12. Mittlerer Saal 19.30 Uhr

Jahresausklang - *ausverkauft*
Kammerorchester Harmonices mundi
Josef Sabaini Violine und Leitung
Rossini, Mendelssohn Bartholdy,
Paganini, Lehár, Strauß, Lanner

so 1. 1. Großer Saal 16.00 Uhr

Neujahrskonzert



**Bruckner Orchester
Linz**
Solisten:
Reinhold Friedrich
Melba Ramos
Christa Ratzenböck
Kurt Azesberger
Georg Zeppenfeld
**Konzertvereinigung
Linzer Theaterchor**
Einstudierung:
Georg Leopold

Willi, Beethoven: Symphonie Nr. 9



Alfons Haider am 31.12.2005
im Brucknerhaus © I. Prader

**BRUCKNER
HAUS**

Sie möchten regelmäßig über das aktuelle Brucknerhaus-Programm informiert werden?

Gerne senden wir Ihnen kostenfrei das Brucknerhaus-Saisonprogramm, das Sommerprogramm und Brucknerfest-Programm nach Erscheinen zu:
Tel.: 0732-7612-2124, marketing@liva.co.at. Info und Kartenbestellungen unter Tel. 0732/775230, www.brucknerhaus.at